

Französische Orgelmusik vom Feinsten

Wissen die Dortmunder Musikfreunde eigentlich, welches klingendes Kleinod die katholische Propsteikirche im Stadtzentrum seit knapp zwei Jahren in ihrem Inneren birgt? Während das Auge des Besuchers die leuchtenden Farben auf Derick Baegerts Altarbild von 1476 in der lichten gotischen Chorhalle bewundert, glaubt das Ohr sich in den klassizistischen Monumentalbau der Pariser Kirche Saint-Sulpice versetzt, erfüllt mit dem samtigen Klangschwaden seiner berühmten Cavaillé-Coll-Organ von 1862.

Am Nachmittag des Weißen Sonntags, während der erste Wahldurchgang zur französischen Präsidentschaftswahl auf Hochtournee lief, hatte eine Schar enthusiastischer Orgelfreunde

die Gelegenheit, in der Propsteikirche eine Spitzenleistung französischer Orgelkunst zu erleben. Seit die Sauer-Mühleisen-Organ im Jahre 2015 einer grundlegenden ~~und~~ Sanierung und Restaurierung unterzogen wurde, ist ihr Klang nicht wiederzuerkennen. Alles Laute, Schreiende und Freie der früheren Organ ist wie weggeblasen. Rundheit, Fülle und Weichheit des Klanges erfüllen den Kirchenraum bis in die stärksten dynamischen Ballungen hinein, ohne daß der Hörer jemals das Gefühl hätte, von einer hart-materialistischen Klangproduktion erschlagen zu werden.

Aber eine noch so professionell gebaute Organ garantiert nicht aus sich heraus den adäquaten Klang. Es muß schon ein Meister und Könnner des Orgelspiels wie der seit fünf Jahren in der Propsteigemeinde amtierende hoch junge Kantor und Organist Simon Daubhäufer, der den Restaurierungsprozeß maßgeblich gefördert und beeinflusst hat, am Werke sein, um die Organ in dieser französischen Weise zum Klingen zu bringen.

Und er tat es. Seine Wiedergabe der 6. Orgelsinfonie in g-moll von Charles-Marie Widor (1844-1937) - schon die Gesamtauführung des 45-Minuten-Werkes hätte viel mehr öffentliche Aufmerksamkeit erheischt - hatte die typischen Farbmischungen, den Schmelz, die Eleganz, ~~und~~ ^{aber auch die Grandeur} den Charme, der ~~Widors~~ ^{Widors} französischen Orgelromantik, für die unsere deutsche Orgeltradition keine Parallele aufzuweisen hat.

Daß diese Orgel aber darüber hinaus für die ganz anders gearteten Bedürfnisse des Bachspiels ein ebenso ideales Instrument abgibt, zeigte Daubhäußer mit einem wunderbar transparenten Charalvospiel aus den „Schübler-Charälen“, welches das begeistertste Publikum als Zugabe erzwang.

Vielleicht kann der Besucher die Dortmunder Orgelfreunde mit diesen Feilen anregen, diese nimmermehr so wichtige Dortmunder Orgel

4

und seinen künstlerischen Reister
näher kennenzulernen. Es lohnt sich.

Die nächsten Konzerttermine mit
dem Organisten Simon Daubhäußer
werden sein

~~Am~~ : 18. Juni, 24. September, 5. November

2017, ~~immer~~ ^{jeweils} sonntags um 17 Uhr in
der Propsteikirche. Eintritt frei.

Prof. Klaus Oldemeyer,
Köln

23.4.2017